

## **Budapester Topografien in den Romanen von Richard Wagner, Cătălin Dorian Florescu und Peter Rosenthal**

---

**Claudia SPIRIDON ȘERBU**

Lekt. Dr., Transilvania-Universität Kronstadt/Brașov; E-mail:  
claudia.spiridon@ymail.ro

**Abstract:** This article traces patterns of engaging with Budapest's topographies in the auto-fictional works by Richard Wagner, Cătălin Dorian Florescu und Peter Rosenthal. Through a dialogical reading of their novels, the article highlights the links and overlaps between the genre of autofiction and space. The article argues that through mapping fictional settings and routes on a real map of Budapest, one may explore the intersection of literature and geography and the ways in which space influences the movement and behavior of the characters.

**Keywords:** literary cartography, quantitative analysis, digital mapping, autofiction

Im Kontext des sogenannten „spatial-turn“<sup>1</sup> erweiterte Sigrid Weigel die bisherige Auffassung von Topografien als bloße Beschreibungen von Orten<sup>2</sup> hin zu der Vorstellung von Topografien

---

<sup>1</sup> Edward Soja, der US-amerikanische Stadtforscher, führte den Begriff „spatial turn“ ein, um auf Raum als eine kulturell kodierte analytische Kategorie aufmerksam zu machen, die bestehende Machtverhältnisse widerspiegelt. Vgl. Soja, Edward: *Postmodern Geographies. The Reassertion of Space in Critical Social Theory*. London/New York: Verso, 1989; Siehe auch: Soja, Edward: *Thirdspace. Journeys to Los Angeles and Other Real-and-Imagined Places*. Cambridge: Blackwell 1996.

<sup>2</sup> Vgl. Weigel, Sigrid: Zum topographical turn. Kartographie, Topographie und Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften. In: *KulturPoetik*, Jg. 2, H. 2/2002, S. 151-165.

als eine Art von Erzählungen, die nicht nur einen bestimmten Raum, sondern auch die Beziehung des Individuums zu diesem Raum darstellen. Topografien spiegeln die historischen und kulturellen Entwicklungen und Veränderungen in einem bestimmten Raum wider und können als Instrument der Erinnerung und der Identitätsbildung betrachtet werden. Sollte man Topografien „als Schrift eines Ortes, als räumliche Metaphorik, als kartographisches Diagramm oder als Bezeichnung für eine räumliche bzw. kartographische Ordnung der Dinge“<sup>3</sup> verstehen, so rückt die Darstellung von räumlichen Elementen in Karten oder Diagrammen in den Vordergrund.

Der vorliegende Beitrag widmet sich der Kartierung innerfiktionaler Topografien in vier Prosatexten von Richard Wagner, Cătălin Dorian Florescu und Peter Rosenthal. Es betrifft ein literaturkartographisches Experiment, das fiktive Schauplätze und Routen auf einem Budapester Stadtplan überlagert. Die Kartographierung literarischer Räume stellt eine komplexe Aufgabe dar, die entweder in Form von Visualisierung von Routen, wie in Piattis Projekt des literarischen Atlases,<sup>4</sup> erfolgt oder in Form von Modellen und Graphiken, wie es Franco Morettis teils umstrittener<sup>5</sup> *Atlas des europäischen Romans 1800-1900* (1998) bewerkstelligt. Wenn man davon ausgeht, dass sich in jedem literarischen Werk eine bestimmte Verortung findet, die von realistisch dargestellten Plätzen mit hoher Wiedererkennbarkeit bis hin zu vollständig imaginären Handlungsgebieten reicht, so stellt sich die Frage, wie man diese Orte kartografisch

---

<sup>3</sup> Vgl. ebd. S. 157.

<sup>4</sup> ETH Zürich, URL: <https://karto.ethz.ch/forschung/abgeschlossene-projekte/a-literary-atlas-of-europe.html> [abgerufen am 16.05.2023].

<sup>5</sup> Moretti wurde dafür kritisiert, dass er in seinem Atlas mehrere Jahrzehnte der Kulturgeografie übersehen hätte. Vgl. Hones, Sheila: *Literary Geographies: Narrative Space in Let the World Spin*. New York: Palgrave Macmillan 2014, S. 170.

erfassen kann und welche neuen Erkenntnisse sich daraus ergeben.<sup>6</sup>

Die vorliegende Analyse basiert auf einer Auswahl von Autoren, die den Kriterien der Germanistin Birgid Haines zum „Eastern European turn in der deutschsprachigen Literatur“<sup>7</sup> entsprechen. Dabei handelt es sich um Autoren aus Osteuropa, die in den 1970er-1980er Jahren in ein deutschsprachiges Land geflohen sind und die deutsche Sprache für ihre Literatur wählten. In ihren Werken behandeln sie Themen wie der Alltag im kommunistischen Ostblock, das Leben der Immigrant\*innen in einer westlichen Metropole sowie die kurzweilige Rückkehr in die ehemalige Heimat nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Als einzige Minimalbedingung für die Auswahl der Texte galt die Handlungsgebundenheit an einen Budapester Schauplatz. Erst dieser gemeinsame räumliche Bezug sollte die Texte, die bisher unabhängig voneinander interpretiert worden sind, in Dialog bringen. Infolge einer quantitativen Analyse eines Korpus von rund 80 Werken<sup>8</sup> wurden vier Romane identifiziert,

---

<sup>6</sup> Piatti, Barbara: Kindheitslandschaften. Literaturgeografische Lektüren besonderer Orte und Räume. In: Roeder, Caroline (Hg.): *Topographien der Kindheit. Literarische, mediale und interdisziplinäre Perspektiven auf Orts- und Raumkonstruktionen*. Bielefeld: transcript Verlag 2014, S. 83-103, hier S. 85-86.

<sup>7</sup> Die amerikanische Germanistin führte den „Eastern European turn“ auf den Anstieg der Zahl deutschsprachiger Werke von Schriftstellern aus Mittel- und Osteuropa zurück, die in den deutschsprachigen Raum kurz vor dem Fall des Eisernen Vorhangs oder unmittelbar danach ausgewandert sind. In dieses neue Paradigma erfasste Haines Autoren, die unabhängig ihrer Muttersprache die deutsche Sprache für ihre Literatur auswählten und ihre Erfahrungen im ehemaligen kommunistischen Ostblock als schöpferische Impulse für ihr Werk begrüßten. Vgl. Haines, Birgid: Introduction: *The eastern turn in contemporary German-language literature*. In: *German Life and Letters* Jg. 68, H. 2/2015, S. 145-153.

<sup>8</sup> Der gesamte Korpus umfasst alle Romane der deutschsprachigen Autoren aus Südosteuropa: Banciu C. Francesca, Bilić Ana, Bodrožić

in denen Budapest als Anlaufpunkt verschiedener Geschichten der Vergangenheit und Gegenwart fungiert. Konkret werden in den Werken Richard Wagners *Habseligkeiten* (2004) und *Das reiche Mädchen* (2007), Cătălin Dorian Florescu *Der kurze Weg nach Hause* (2002) und Peter Rosenthals *In die Zeit fallen* (2013) Bezüge zur ungarischen Hauptstadt hergestellt. Trotz stilistischer Unterschiede lassen sich in allen vier Texten strukturelle Gemeinsamkeiten feststellen, die die Handlungen entlang ähnlicher räumlicher Koordinaten organisieren. Werner Zillich kehrt in *Habseligkeiten* aus Perjamosch, einem banat-schwäbischen Dorf, nach Sandhofen zurück, Luca bricht in *Der kurze Weg nach Hause* aus Zürich nach Osten auf, der Ich-Erzähler reist in *In die Zeit fallen* aus seiner deutschen Gaststadt nach Arad zurück, wobei das in Berlin lebende Paar Sybille und Denjan in *Das reiche Mädchen* nach Budapest fliegt, um ihr dreijähriges Kind mit Denjans Mutter bekannt zu machen. Obwohl Budapest in keinem der vier Romane der Hauptschauplatz der Handlung, sondern nur ein Nebenschauplatz ist, kann man deutlich erkennen, dass er den Figuren ein bestimmtes Bewegungsprofil und Verhalten zuschreibt.

Mit einem Analyseinstrumentarium, das quantitative Analysemethoden, GIS, Korpus- und Computerlinguistik<sup>9</sup> verknüpft, zielt die Analyse darauf ab, die räumlichen Muster aufzudecken, die in der graphischen Visualisierung literarischer Topografien von Budapest entstehen.<sup>10</sup> Welche Stadtteile und Gebäude werden beschrieben? Welche Wege und Routen nehmen die

---

Marica, Dimitré Dinev, Drvenkar Zoran, Florescu Dorian Cătălin, Kocman Victorija, Kroucheva Katerina, Lippert Johann, Trojanow Ilija, Mikan Denis, Müller Herta, Rosenthal Peter, Stanišić Saša, Veteranyi Aglaja, Wagner Richard, Zacharieva Rumjana.

<sup>9</sup> Vgl. Ramsay, Stephen: *Reading Machines. Toward an Algorithmic Criticism*. Chicago: University of Illinois Press 2011, S. X.

<sup>10</sup> Dieser Beitrag ist im Rahmen des Forschungsprojekts „Eine digitale Karte der räumlichen Repräsentationen in der postkommunistischen Literatur aus Südosteuropa“ - PN-III-P1-1.1-PD-2021-0483 entstan-

Charaktere im Verlauf der Handlung durch die Stadt und was sagt das über ihr Benehmen aus?

## Topographische Merkmale Budapests

Budapests konzentrische Struktur, die dreiundzwanzig mehr oder weniger architektonisch homogene Bezirke umfasst, ist das Ergebnis eines organischen Wachstums der letzten 140 Jahre.<sup>11</sup> Die Positionierung beiderseits der Donau, die Budapest die Form einer Doppelstadt verleiht, geht auf die Vereinigung der drei Stadthälften Buda (dt. *Ofen*), Óbuda (dt. *Alt-Ofen*) und Pest zurück. Der auf dem Budaer Hügel gelegene Stadtteil funktionierte im Mittelalter als königliche Residenz, wobei das Pester Flachland Wohnort des Bürgertums und der Arbeiterschicht war. Das historische Viertel von Pest, wo zwischen 1880 und 1910 öffentliche Gebäude im eklektischen und Jugendstil errichtet wurden, liegt zwischen Népliget Park im IX. und X. Bezirk und Városliget im XIV. Bezirk. Die City, das Viertel von Banken, Geschäften und Gewerben, beginnt im Norden des V. Bezirks.

Nach den beiden Weltkriegen wurde Budapest von der Hauptstadt einer Doppelmonarchie (der ungarischen Reichshälfte der k. u. k. Monarchie) zu einer einfachen Stadt, die im Ostblock kaum mehr Beachtung fand, heruntergestuft. Die Juden wurden vertrieben, die Banken und Wohnungen verstaatlicht, Vergnügungsstätten wurden geschlossen, sodass die Entwicklung der historischen Bezirke I, V, VI, VII und die innere Hälfte der Bezirke VIII und IX, die in der Zwischenkriegszeit die höchste Einwohnerzahl hatten, stagnierte. Durch die

---

den, das durch das Ministerium für Forschung, Innovation und Digitalisierung, CNCS-UEFISCDI gefördert wird.

<sup>11</sup> Vgl. Kovács, Zoltán/ Zsuzsa Földi: *Neighbourhood dynamics and socio-spatial change in Budapest*. In: *Europa Regional* 19.2011 (2014), 3-4, S. 7-20, hier S. 11.

Vertreibung oder Auswanderung der Mittelschicht und die Einquartierung des Proletariats erlebten diese Viertel bis 1990 einen Rückgang der Neubautätigkeit. In der kommunistischen Zeitspanne trugen stattdessen Großwohnanlagen zur Stadterweiterung in Form eines Riemens, der die Stadt bis heute noch umzingelt.<sup>12</sup> Der Bau riesiger Flächen von Plattenbauten am Rande der Stadt in den Bezirken Békásmegyer, Újpest, Kispest, Kelenföld, Gazdagrét, Lágymányos vermied jedoch den Abriss des historischen Zentrums im Namen der Modernisierung, wie in vielen anderen sozialistischen Städten. Nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs und dem Boom der Privatwirtschaft wurden viele neue Bürohäuser und Hotels in der City eingerichtet.

Werner Zillich, die Hauptgestalt in Wagners Roman *Habseligkeiten* trifft mit seinem Auto abends in Budapest ein. Budapest ist der Ort, wo seine Urgroßeltern unterwegs nach Amerika durchgekommen sind, wo sein Onkel Heinrich in den 1920er Jahren und sein Großvater Bieber Bastian im Zweiten Weltkrieg verweilten oder wo seine Mutter und Großmutter nach Wien im Jahr 1944 mit dem Zug durchfuhren. Die Handlung spielt Anfang der 2000er Jahre, als Werner vom Begräbnis seines Vaters im banatschwäbischen Dorf Perjamosch in die süddeutsche Stadt Sandhofen zurückfährt. Die Reise löst Erinnerungen an die Geschichte seiner deutschen Familie aus, die von seinen Urgroßeltern im neunzehnten Jahrhundert bis zu den massiven Auswanderungswellen der Banater Schwaben in den 1990er Jahren reicht.

Wagners *Das reiche Mädchen* erzählt die Liebesgeschichte zwischen der Ethnologin Sybille und dem serbischen Roma Dejan Ferrari, die in Berlin der 1990er Jahre stattfindet und schließlich mit Dejans Mord an Sybille endet. Budapest ist der Ort der Familienzusammenführung, denn die in dem vom Krieg betroffenen Jugoslawien lebende Mila, Dejans Mutter,

---

<sup>12</sup> Ebd. S. 11-13.

darf nicht in eine westliche Stadt fliegen. Die Familie übernachtet in einem Hotel in zentraler Lage und spaziert drei Tage lang durch die Straßen Budapests. Die Spaziergänge schaffen die Grundlage dafür, dass Sybille und Dejans Mutter in Kontakt treten und ihre Wertvorstellungen und Lebenserfahrungen austauschen.

In Florescus *Der kurze Weg nach Hause* begibt sich Luca auf eine Reise nach Osten mit der Hoffnung, der Züricher Monotonie entfliehen zu können. Sein aus Rumänien stammender Freund Ovidiu folgt ihm ein Jahr später nach Budapest, wo er eine leidenschaftliche Liebesgeschichte erlebt. Weiter fahren die beiden in die Banater Großstadt Temeswar, um ihren letzten Halt an der rumänischen Schwarzmeerküste zu machen. Auch in *In die Zeit fallen* unternimmt der schon seit dreißig Jahren in Deutschland lebende Ich-Erzähler mit seiner neu gegründeten Familie eine Reise zurück in den Osten, um die Spuren seiner Kindheit wiederzufinden. Der Zwischenhalt in Budapest lässt ihn durch die Straßen ziellos irren und bringt Bruchstücke aus den Jahren der Zwischenkriegszeit und des Kommunismus zusammen.

Der Prozess der Datensammlung knüpfte an der von Kaplan Frédéric vorgeschlagenen „Datenverarbeitungspipeline“: „Digitalisierung (Bücher in Bilder umwandeln), Transkription (Bilder in Texte umwandeln), Mustererkennung (Text-Mining)<sup>13</sup>. Mit Hilfe von NLP-Techniken wurden alle Toponyme aus dem Korpus extrahiert. Es stehen viele Werkzeuge zum Text-mining zur Verfügung, darunter SAS TextMiner, Latent Semantics Analysis, TextAnalyst, YALE Text Mining, TerMine, orange,

---

<sup>13</sup> Vgl. Kaplan, Frédéric: *A map for big data research in digital humanities*. In: *Frontiers in Digital Humanities* 2 (2015), abgerufen 3.02.2023, URL: <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fdigh.2015.00001/full>.

voyant,<sup>14</sup> für das vorliegende Projekt wurde *voyant* genutzt. Zu den ausgewählten Textparametern zählten Bezeichnungen für Ortsteile, Bezirke, Straßen, Plätze, Straßenbahnlinien, Cafés, Kneipen, Geschäfte, Bahnhöfe. Da die Schauplatz-Referenz nicht in allen Romanen durch den Gebrauch von Toponymen hergestellt wird, wurde das Analyseinstrumentarium durch qualitative Textinterpretationsmethoden ergänzt, sodass der Schauplatzbezug teilweise auch mithilfe von textuellen Hinweisen oder aufgrund zusätzlicher Geographie- oder Geschichtskenntnisse indirekt erschlossen wurde. Anschließend wurden die Ortsnamen nach Barbara Piattis Modell der Kartierung literarischer Orte<sup>15</sup> in zwei Kategorien zu einer CSV-Datei strukturiert – Schauplätze (kleinste Einheit des Handlungsraums) und Routen (eine Strecke, auf der sich die Figuren im Verlauf der Handlung bewegen). Am Ende wurde die CSV-Datei in eine GIS-Datenbank importiert und auf einer Google Earth Karte georeferenziert. Es gibt verschiedene Programme zur Georeferenzierung, die online verfügbar sind. Für die folgenden Karten wurde Google - My Maps und ArcGIS benutzt, beide Programme sind kostenlos verfügbar und können leicht bedient werden. Sie bieten Such- und Speicherfunktionen, ermöglichen das Hinzufügen von unterschiedlichen Layern, die man nach Bedarf ein- und ausschalten kann, um nur eine einzige Symbol-ebene zu veranschaulichen. Weitere Kennzeichen wie Linien, Flächen, Routen und Farben können auch der Differenzierung von Suchkriterien dienen.

---

<sup>14</sup> Vgl. Yuan, May: Mapping Text. In: Bodenhamer, David J./ John Corrigan/ Trevor Harris M. (Hg.): *The Spatial Humanities. GIS and the Future of Humanities Scholarship*. Bloomington&Indianapolis: Indiana University Press 2010: S. 116.

<sup>15</sup> Vgl. Piatti, Barbara: *Mit Karten lesen. Plädoyer für eine visualisierte Geographie der Literatur*. In: Boothe, Brigitte et. al. (Hgg.): *Textwelt-Lebenswelt. (Interpretation Interdisziplinär)*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2012, S. 261-288.



## Literarische Repräsentationen der ungarischen Hauptstadt

Wie jede pulsierende Metropole Europas stellt auch Budapest eine reiche Quelle von Inspirationen für literarische Arbeiten dar, jedoch bezieht jeder Autor seine persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen auf den Georaum unterschiedlich. Die hier untersuchten Romane zeichnen sich durch eine präzise Wiedergabe von Budapester Straßen, Stadtteilen, Parks, Bahnhöfen oder U-Bahnstationen aus. Die genaue Beschreibung von topografischen Details erklärt sich dadurch, dass sich die Texte der „Autofiktion“<sup>16</sup> zuordnen lassen, ein literarisches Genre, das von der Verbindung autobiographischer Elemente und fiktiver Handlungen geprägt ist. Die Autoren legen einen hohen Wert auf die Referenzhaltigkeit ihrer Texte, sodass die ausführliche und präzise Beschreibung der Schauplätze streng berücksichtigt wird, um den authentischen Charakter und den Realitätsbezug der Texte zu stärken.



**Abb.1** Schauplätze und Routen in Budapest

<sup>16</sup> Vgl. Lamping, Dieter (Hg.): *Handbuch der literarischen Gattungen*. Stuttgart: Kröner 2009, S. 31.

Eine erste Karte bildet den fiktionalen Raum in den vier Romanen ab, indem sie die Bewegungen aller Figuren durch Budapest einfängt. Die literarischen Schauplätze sind farbig markiert und mit einer Erläuterung versehen, was es ermöglicht, sich in die Geschichten hineinzusetzen und die Protagonisten auf ihren Wegen durch die Stadt zu begleiten. Die Linien markieren den Weg, wobei die Zahlen, die Reihenfolge der wahrgenommenen Strecke zeigen und damit dem Leser zur Orientierung dienen. Somit ist es beispielsweise möglich, den Weg von einer U-Bahn-Station zu einem bestimmten Café nachzuvollziehen oder sich vorzustellen, wie die Figuren im Schatten der großen Boulevards durch die Stadt spazieren. Die Karte platziert die Handlung nicht nur im Raum, sondern auch auf einer zeitlichen Ebene und ruft damit die Illusion einer Bewegung hervor.

Die Gesamt-Übersicht der Karte zeigt darüber hinaus, dass die Handlungen innerhalb des ersten Stadtrings konzentriert sind. Lediglich der Flughafen als Ort der Ein- und Ausreise hebt sich aus diesem Rahmen heraus. Als Ausgangspunkt einer Route, die in die Innenstadt Budapests führt, betont der Flughafen durch seine Abgeschiedenheit und entlegene Lage nochmals die komprimierte Struktur der Bewegungen im Stadtzentrum. Einerseits schafft die Konzentration der Schauplätze auf einen kleinen Teil der Stadt ein Gefühl von Intimität und Nähe, andererseits offenbart sie die begrenzten Möglichkeiten für kulturelle oder soziale Beschäftigungen, die den Figuren in der postkommunistischen Ära zur Verfügung standen.

Eine zweite Karte legt den Fokus auf die Schauplätze und Routen in Wagners „Habseligkeiten“. Die linear erzählte Handlung ist mit der Topografie der Stadt eng verwoben, sodass der Roman durchgängig von Toponymen Gebrauch macht. Der Protagonist beginnt seinen Streifzug am *Blaha Lujza tér* (Nr. 1), wählt eines der ehemaligen Staatshotels am Platz, ein „bankrottes Exstaatshotel“ (S. 52), das von „irgendeiner West-Kette“ (S. 51) aufgekauft wurde. Die Architektur des Hotels, die von der

Überschneidung klassischer und moderner Stilrichtungen geprägt ist, regt zur Reflexion über den Übergang der Stadt zu einer Konsum-Gesellschaft an, in der das ausländische Kapital neue Institutionen und Vergnügungsstätten aufbaut. Zunächst streift der Ich-Erzähler ziellos die *Rákóczi utca* (Nr. 2) entlang, dann steigt er in die U-Bahn bis zum *Vörösmarty tér* (Nr. 3), wo es ihn schließlich zu dem *Donauufer* (Nr. 4) drängt. Hier begegnet er den gewohnten Boulevard-Anhängern: Folkloreverkäufer, Touristen, Straßenmusiker, Prostituierte und den spazierenden Paaren, die ihn seiner Einsamkeit erinnern. Attribute wie „verlassen“, „schlechtes Benehmen“, „chancenlos“, die er auf die Budapester-Gesellschaft projiziert, scheinen seinen gesamten Streifzug zu begleiten. Er beendet seinen Spaziergang am Donauufer, wo er seine Begleitung für die Nacht holt und zurück ins Hotel kehrt.

#### Route des Ich-Erzählers in Wagners „Habseligkeiten“ (2004)



1. Blaha Lujza tér. 2. Rákóczi út. 3. Vörösmarty tér. 4. Donauufer. 5. Kneipe

**Abb. 2** Route des Ich-Erzählers  
in Wagners „Habseligkeiten“ (2004)

Nach der ersten Nacht beschließt der Ich-Erzähler seinen Aufenthalt in Budapest zu verlängern. Am zweiten Tag bricht er erst am Abend wieder ziellos durch die Stadt auf. Auf seinem Weg

durch die Seitenstraßen des *Erzsébetváros*, am Bahnhof *Nyugati* vorbei bis zum *Ferenc Liszt tér* protokolliert er die Architektur der Gebäude, welche die Spuren der Kriegszerstörung, der kommunistischen Diktatur und des wirtschaftlichen Booms nach 1990 in sich tragen. Die Bauwerke rufen seine Vorfahren in Erinnerung, die zu einem gewissen Punkt in Budapest als Studenten, als Handwerker oder als Kaufleute verweilt haben: „sie hatten nicht viel mehr von der Stadt gesehen als die Bahnhöfe, die Kasernen und irgendeine Kneipe“<sup>17</sup>. Werner Zillich vermittelt seine Familiengeschichte, die bis ins 19. Jahrhundert zurückgeht, topografisch und verbindet sie mit der Geschichte der Stadt. Dabei erinnert er an die „großen Zeiten“<sup>18</sup> der ehemaligen Hauptstadt und an deren Verfall in der kommunistischen Zeitspanne. Am Ende seiner zweiten Stadtwanderung trifft er in einer Villa auf der Budaer Seite erneut auf die Prostituierte von voriger Nacht, mit der er am nächsten Tag aus Budapest Richtung Deutschland losfährt.

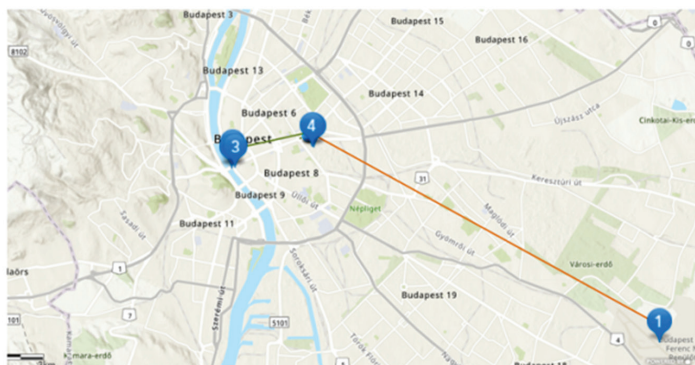
Die Karte bildet nicht nur die fiktiven Schauplätze ab, sondern vermittelt gleichzeitig die Art und Weise, in der der Autor die fiktive Landschaft für seinen Roman vorbereitet hat. Die realgeographischen Verhältnisse wurden vereinfacht, die Stationen des Protagonisten näher zusammengedrückt, damit der Leser die Route der Figur leichter erfassen kann. Während der Autor ausschließlich Schauplätze im historischen Zentrum von Pest nutzt und die im Kommunismus vernachlässigte Jugendstil-Architektur hervorhebt, versucht er die Realität der Jahrhundertwende zu rekonstruieren. Die Überlagerung von Ort- und Zeitebenen im Wechselspiel von Gegenwart und Erinnerung machen das Verhältnis zwischen Zeit und Raum sichtbar.

---

<sup>17</sup> Wagner, Richard: *Habseligkeiten*. Berlin: Aufbau Verlag 2004, S. 58.

<sup>18</sup> Ebd., S. 58.

### Route der Figuren in Wagners „Das reiche Mädchen“ (2007)



1. Flughafen Ferihegy 2. Hotel am Keleti Bahnhof 3. Café Gerbeaud 4. Kleidergeschäft

*Abb. 3 Route der Figuren  
in Wagners „Das reiche Mädchen“ (2007)*

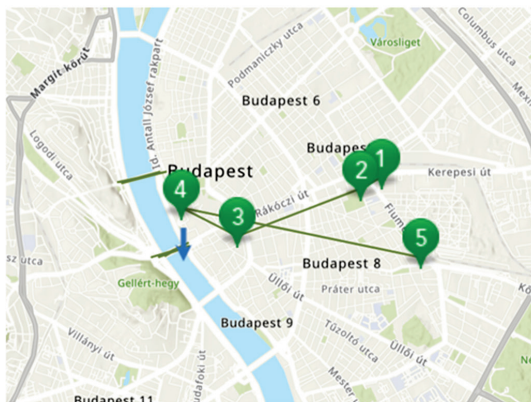
Die Karte von Wagners Budapest in „Das reiche Mädchen“ unterscheidet sich durchgehend von der literarischen Karte Budapests in „Habseligkeiten“ durch ihre Einfachheit. Vor allem fällt die Reduktion auf das Wesentliche und die klare, übersichtliche Darstellung ins Auge. In „Das reiche Mädchen“ dient Budapest als Ort der Familienzusammenführung. Eine östliche Stadt ist das einzig mögliche Reiseziel für die Mutter des serbischen Roma Dejan, die aus Belgrad einreisen soll. Bille, Dejan und Mira kommen am Flughafen Ferihegy an, wo ein Wagen bereitsteht, um sie ins Hotel in die Nähe des Keleti-Bahnhofs zu fahren. Während der Fahrt sammeln die Figuren allgemeine Eindrücke über die Landschaft, die noch vom dunklen Schleier der kommunistischen Zeit geblendet ist. Die vergammelten, leeren, staubigen<sup>19</sup> Straßen am Rande der Stadt spiegeln die Jahre der Armut im Kommunismus wider. Das Hotel, das „den

<sup>19</sup> Wagner, Richard: *Das reiche Mädchen*. Berlin: Aufbau Verlag 2007, S. 152.

sozialistischen Plastikcharme“<sup>20</sup> immer noch bewahrt, verweist auf die Ästhetik des kommunistischen Regimes, die die Figuren als kitschig und günstig wahrnehmen.

Die Figuren schlendern durch die Seitenstraßen Budapests in Zickzacklinien, um die Innenstadt zu erkunden. In ähnlicher Weise wie Werner Zillich in „Habseligkeiten“ legen auch sie ein Wahrnehmungsprotokoll von Budapest der Jahrhundertwende ab, welches das zentrale Boulevard, die berühmten Kaffeehäuser und Boutique-Läden einfängt. Ihr Stadtrundgang wird jedoch abrupt unterbrochen, am Abend sitzen die vier wieder im Hotel, einem „notdürftig reparierten realsozialistischen Kasten“<sup>21</sup>, um am folgenden Tag Budapest zu verlassen.

#### **Route des Ich-Erzählers in Rosenthals „In die Zeit fallen“ (2013)**



1. Keleti Bahnhof. 2. Rácózi út. 3. Danubius Hotel Astoria 4. Café Szerbo 5. Jüdischer Friedhof

***Abb. 4** Route des Ich-Erzählers  
in Rosenthals „In die Zeit fallen“ (2013)*

Rosenthals Ich-Erzähler fasst während seiner Streifzüge durch Budapest keine festen Ziele ins Auge. Der Ich-Erzähler bringt auf seinem Weg nach Arad eine einzige Nacht in Budapest. Er übernachtet im Astoria Hotel Danubius, direkt in der

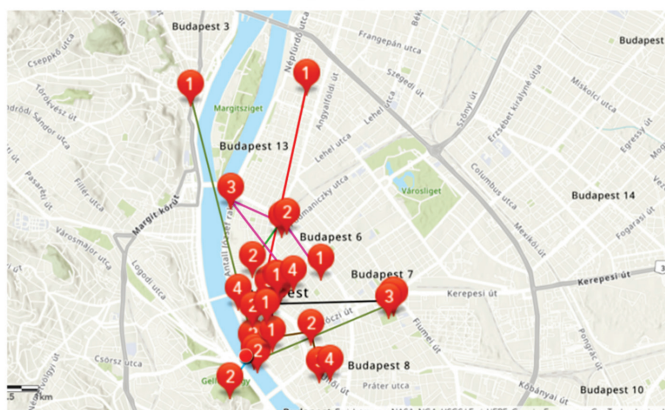
<sup>20</sup> Ebd., S. 154.

<sup>21</sup> Ebd., S. 153.



Stadtmitte, einem strategischen Ausgangspunkt für seinen „ungeduldig[en]“<sup>22</sup> Erkundungsgang durch die Metropole. Er folgt den üblichen Touristenpfaden entlang der Donau und überquert mehrmals die Brücken zwischen Buda und Pest. Er macht einen ersten Halt im Café Szerbo, dem ehemaligen Brennpunkt zwischen dem Westen und dem Balkan<sup>23</sup>, er besucht den jüdischen Friedhof, bevor er sich schließlich zum Keleti Bahnhof begibt, um weiter nach Arad zu reisen.

**Routen des Ich-Erzählers in Florescus „Der kurze Weg nach Hause“ (2002)**



**Abb. 5** Route des Ich-Erzählers  
in Florescus „Der kurze Weg nach Hause“ (2002)

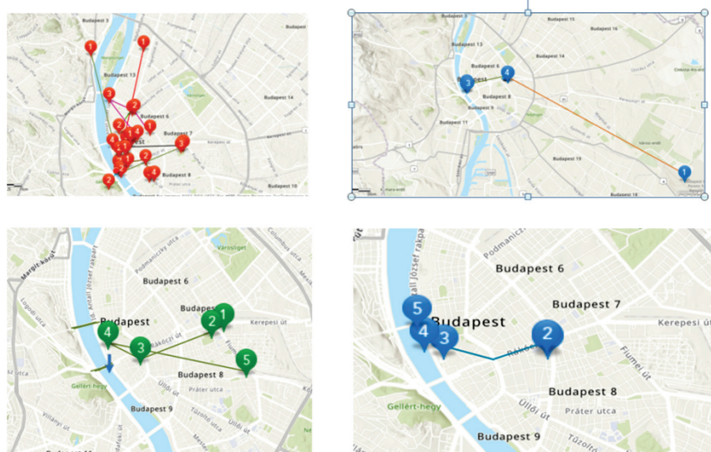
In der *Der kurze Weg nach Hause* wimmelt es von verortbaren Toponymen. Trotz der Fülle an Ortsbezeichnungen erwies sich aber die Rekonstruktion der Routen als schwierig. Auch hier erkundet der Ich-Erzähler den Raum und die Geschichte der Stadt, sodass der ständige Wechsel von Schauplätzen zu der Dynamik der Handlung beiträgt. Der Autor greift häufig auf Toponyme aus der Zeit Österreich-Ungarns oder aus dem Kommunismus zurück, was eine Gleichsetzung älterer Stadtpläne

<sup>22</sup> Rosenthal, Peter: *In die Zeit fallen*. Oldenbourg: Schardt 2013, S. 22.

<sup>23</sup> Ebd., S. 22.

mit neueren Wegverzeichnissen erforderte, um die Schauplätze identifizieren zu können. Der in Zürich lebende Ich-Erzähler, der sich in Budapest auf die Suche nach seinem Freund Luca begibt, erreicht die Stadt bei Nacht mit seinem eigenen Auto. Über einen Zeitraum von zwei Wochen vervollständigt sich sein Stadtbild durch die kontinuierliche Beschwörung der Toponyme, aus denen sich seine Vorstellung von Budapest zusammensetzt. Hierzu zählen unter anderem der *Keleti* und der *Nyugati* Bahnhof, *Rákóczi utca*, die *Erzsébet* und die *Margit* Brücke, sowie der *Roosevelt-* und der *Marx-Platz*. Die elf Streifzüge, die er während seines Aufenthalts in Budapest unternimmt, erstrecken sich ausschließlich auf die Stadtmitte. Er macht kurze Spaziergänge allein oder mit seiner Budapester Geliebten, wobei er mit dem Blick eines Fremden über die Architektur der Stadt sowie das Verhalten der Passanten berichtet.

#### Visualisierungsmodelle und Bewegungsprofil der Figuren



**Abb. 6** Visualisierungsmodelle und Bewegungsprofil der Figuren

Vergleicht man die Karten, die die fiktionalen Schauplätze auf dem Budapester Stadtplan einfangen, zeigt sich ein wiederkehrendes Muster, das die Routen der Figuren in ihrem bestimmenden Charakter erkennbar macht. Das rege Hin und Her, die



geringen Entfernungen, die kurzen Strecken, auf denen sich zwischen drei und sechs Zwischenstationen befinden, spiegeln das Bewegungsprofil der Figuren wider. Es handelt sich um routinelose Neuankömmlinge, deren Einsamkeit durch die Dominanz öffentlicher Räume wie Cafés, Kneipen, Bahnhöfe deutlich wird. Obwohl die Karten den Eindruck eines ziellosen Flanierens erwecken, zeugen die kurzen Strecken und die hohe Anzahl von Zwischenstationen davon, dass die Figuren doch keine lustvollen Flaneure sind, die sich verlaufen wollen. Orientierungsbedürftig klammern sie sich an die im Reiseführer enthaltenen Reiseziele, um das Gefühl der Fremdheit und ihre Einsamkeit zu überwinden. Der Flaneur als einstiger stadtbekannter Außenseiter wird durch den Städtetouristen abgelöst, welcher auf der Suche nach neuen Eindrücken und Erlebnissen ist<sup>24</sup>.

## Fazit

Die Karten bieten, anhand von Budapest als Modellstadt, Möglichkeiten, einen Ort in seinen topografischen Bezügen zu untersuchen. In den vier Romanen des Genres der Autofiktion weisen fiktive Schauplätze einen hohen Grad an realistischer Wiedererkennbarkeit auf. Die Autoren verankern ihre Erzählungen in konkreten Realitäten, um den authentischen Charakter ihrer Texte zu stärken.

Darüberhinaus zeigen die kartographischen Visualisierungen eine stärkere Betonung der Innenstadt Budapests, die als eine bewusste Entscheidung der Autoren interpretiert werden kann, um die Marginalisierung und Vernachlässigung dieses Stadtteils während des Kommunismus sichtbar zu machen. Dadurch möchten sie nicht nur die historische und kulturelle Bedeutung des Zentrums hervorheben, sondern auch seine Rolle bei der Gestaltung der Identität der Stadt in den Vordergrund bringen.

---

<sup>24</sup> Vgl. Huyssen, Andreas: *The Voids of Berlin*. In: *Critical Inquiry*. Jg. 24, H. 1/1997, S. 57-81, hier S. 59.

Einerseits versuchen die Autoren, die Stimmung und Atmosphäre der Jahrhundertwende zu vermitteln, andererseits erforschen sie die Veränderungen und Herausforderungen der postkommunistischen Ära.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur:

- Florescu, Dorian Cătălin: *Der kurze Weg nach Hause*. Zürich: Pendo 2002.
- Rosenthal, Peter: *In die Zeit fallen*. Oldenbourg: Schardt 2013.
- Wagner, Richard: *Habseligkeiten*. Berlin: Aufbau Verlag 2004.
- Wagner, Richard: *Das reiche Mädchen*. Berlin: Aufbau Verlag 2007.

### Sekundärliteratur:

- Haines, Brigid: Introduction: *The eastern turn in contemporary German-language literature*. In: *German Life and Letters* Jg. 68, H. 2/2015, S. 145-153.
- Hones, Sheila: *Literary Geographies: Narrative Space in Let the World Spin*. New York: Palgrave Macmillan 2014.
- Huyssen, Andreas: *The Voids of Berlin*. In: *Critical Inquiry*. Jg. 24, H. 1/1997, S. 57-81.
- Kaplan, Frédéric: *A map for big data research in digital humanities*. In: *Frontiers in Digital Humanities* 2 (2015), abgerufen 3.02.2023, URL: <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fdigh.2015.00001/full>.
- Kovács, Zoltán/ Zsuzsa Földi: *Neighbourhood dynamics and socio-spatial change in Budapest*. In: *Europa Regional* 19.2011 (2014), 3-4, S. 7-20.
- Lamping, Dieter (Hg.): *Handbuch der literarischen Gattungen*. Stuttgart: Kröner 2009.
- Piatti, Barbara: Kindheitslandschaften. Literaturgeografische Lektüren besonderer Orte und Räume. In: Roeder, Caroline

- (Hg.): *Topographien der Kindheit. Literarische, mediale und interdisziplinäre Perspektiven auf Orts- und Raumkonstruktionen*. Bielefeld: transcript Verlag 2014, S. 83-103.
- Piatti, Barbara: *Mit Karten lesen. Plädoyer für eine visualisierte Geographie der Literatur*. In: Boothe, Brigitte et. al. (Hgg.): *Textwelt-Lebenswelt. (Interpretation Interdisziplinär)*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2012, S. 261-288.
- Ramsay, Stephen: *Reading Machines. Toward an Algorithmic Criticism*. Chicago: University of Illinois Press 2011.
- Soja, Edward: *Postmodern Geographies. The Reassertion of Space in Critical Social Theory*. London/New York: Verso, 1989.
- Soja, Edward: *Thirdspace. Journeys to Los Angeles and Other Real-and-Imagined Places*. Cambridge: Blackwell 1996.
- Weigel, Sigrid: *Zum topographical turn. Kartographie, Topographie und Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften*. In: *KulturPoetik* Jg. 2, H. 2/2002, S. 151-165, hier zit. S. 157.
- Yuan, May: *Mapping Text*. In: Bodenhamer, David J./ John Corrigan/ Trevor Harris M. (Hg.): *The Spatial Humanities. GIS and the Future of Humanities Scholarship*. Bloomington & Indianapolis: Indiana University Press 2010.